

Zur Entwicklung der Karpfenteichwirtschaft

Von GÜNTER MERLA

Institut für Binnenfischerei, Berlin

Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft Königswartha

Mit 1 Tabelle

In der DDR gibt es etwa 14 000 ha Karpfenteiche, die schwerpunktmäßig in den Bezirken Dresden und Cottbus (SCHÄPERCLAUS, 1958) anzutreffen sind. Hier bewirtschaften 4 volkseigene Großbetriebe nahezu 8000 ha Teiche. In den vergangenen Jahren sind die Karpfenerträge erheblich angestiegen (MENZEL, 1959; RENNER und Mitarb. 1970), wie Tabelle 1 zu entnehmen ist.

Tabelle 1: Erträge an Satz- und Speisekarpfen in kg ha, bezogen auf die teichwirtschaftliche Nutzfläche der DDR.

Jahr	1946	1950	1955	1960	1965	1969
kg ha	49	181	292	428	562	868

Diese Entwicklung, die bisher durchaus noch nicht als abgeschlossen zu betrachten ist, läßt sich in erster Linie unter Hinweis auf 3 Intensitätsstufen der Teichbewirtschaftung erklären, die in ihren Grundzügen in folgender Weise zu beschreiben sind.

1. Stufe: Man setzt nur so viele Karpfen in den Teich, wie sich ausschließlich durch die niedere Gewässerfauna (Zooplankton, Benthos) ernähren können. Durch den pro Fisch erforderlichen, relativ großen „Fraßraum“ ist die Fischzahl pro ha klein, soll die angestrebte Stückmasse erreicht werden. Die Speisekarpfenerträge überschreiten dabei selten 200 kg ha (SCHÄPERCLAUS, 1961). Typisch dafür waren z. B. häufig die Jahre bis und nach 1945 (siehe Tab. 1).

2. Stufe : Zu einer wesentlichen Steigerung der Wirtschaftsintensität führt die Zufütterung von Getreide, das – vereinfacht ausgedrückt – vornehmlich die Bedürfnisse des Energiestoffwechsels der Fische befriedigt. Die hochwertige, im Teiche herangewachsene Naturnahrung an niederen Tieren bleibt jetzt vorwiegend dem Zuwachsbedarf der Karpfen vorbehalten. Dadurch können sich bedeutend mehr Karpfen auf derselben Fläche bei erheblich steigenden Erträgen in kg/ha ernähren. Diese Wirtschaftsweise spiegelt sich, zunehmend vom Ausgang der 50er Jahre an, in den mittleren Ertragswerten (Tab. 1) wider.

Die bei Getreidezufütterung zu erzielenden Erträge können in sehr guten Speisekarpfenteichen immerhin 1000 bis 1500 kg/ha erreichen, wie Untersuchungen in Versuchsteichen in Kauppa (SCHÄPERCLAUS, 1960) und Königswartha im Kreis Bautzen (MÜLLER und MERLA, 1962/63) nachwiesen. Studien über das Vorkommen an Naturnahrung hatten inzwischen allerdings gezeigt (z. B. MERLA, 1963), daß bei dieser Wirtschaftsweise vornehmlich in Setzlings- (= Satzkarpen)-Teichen die Naturnahrung hauptsächlich in der 2. Sommerhälfte zur Aufzucht gesunder, konditionstarker Fische häufig nicht mehr ausreicht.

Nicht zuletzt nach den verdienstvollen Arbeiten BUSCHKIEL's (1933) zeichnete sich fernerhin ab, daß wir die hohe Wachstumspotenz des Karpfens in unseren Teichen bislang nur bedingt nutzten. Gewisse, sich stark auswirkende Krankheitssituationen in Karpfenbeständen erklärten sich z. B. nicht durch „Überforderung des Wachstumsvermögens“, sondern u. a. durch unausgewogene Besatzdichten bzw. ungünstige Ernährungsverhältnisse. Mit anderen Worten: Sollten noch höhere Erträge erzielt werden, so ist das nicht allein durch weiter steigende Besatzdichten pro Fläche zu erreichen. Gleichlaufend ist ebenfalls die Ernährungssituation für die Fische im Teich zu verbessern, wobei zweckmäßigerweise erst die Möglichkeiten der organischen und mineralischen Düngung zu erschöpfen sind. Diese Erkenntnisse leiteten schließlich zu einer weiteren Stufe der Wirtschaftsintensität über.

3. Stufe : Geeignete Teiche werden (– vorerst –) im 2. und 3. Zuchtjahr so dicht mit Karpfen besetzt, daß auch die starke Naturnahrungsentwicklung, die bislang noch in den ersten Sommerwochen zu beobachten war, im Verein mit Getreidezufütterung erschöpfend genutzt wird. Anschließend gibt man bei hohen Sommertemperaturen ($\geq 20^{\circ}\text{C}$ Wassertemperatur) schwerpunktmäßig im Juli/August hochwertiges Mischfutter (Pellets). Auf diese Weise ließen sich in den Königswarthaer Versuchsteichen bereits 1968 über 3500 kg Karpfen/ha ernten (MÜLLER und MERLA, 1969). Die Erprobung des Verfahrens unter Praxisbedingungen im Folgejahr in einzelnen großen Lausitzer Teichen führte dort ebenfalls schon zu Erträgen von 2000 bis 3000 kg/ha. Bei diesem Niveau der Karpfenerzeugung wird jedoch der O_2 -Gehalt im Wasser von Fall zu Fall bald zum begrenzenden Faktor, – das ist zu beachten.

Selbstverständlich darf bei allem nicht übersehen werden, daß seit den Jahren nach dem 2. Weltkrieg z. B. neue Erkenntnisse und Methoden zur Fischkrankheitsbekämpfung erarbeitet wurden, daß u. a. verstärkter Technikeinsatz, zusätzliche Entenproduktion und neuerdings Polykultur mit anderen Fischarten ihren Teil dazu beitragen, das Niveau der heutigen Teichwirtschaft ebenfalls in der Lausitz mitzubestimmen.

Literatur

- BUSCHKIEL, A. L. (1933): Teichwirtschaftliche Erfahrungen mit Karpfen in den Tropen. — Z. Fischerei, 31, Nr. 4, S. 619—644.
- MENZEL, H. U. (1969): Die Entwicklung der Produktion der Binnenfischerei der Deutschen Demokratischen Republik in der Zeit von 1946 bis 1968. — Z. Fischerei, NF 17, Nr. 5/7, S. 321—352.
- MERLA, G. (1963): Die Rolle der Naturnahrung als Eiweißquelle bei der Erzielung von Karpfenertträgen. — Dtsch. Fischerei-Ztg., 10, Nr. 3, S. 77—82.
- MÜLLER, W. und G. MERLA (1962/63): Versuche zur Steigerung der Erträge bei Satz- und Speisekarpfen durch Besatz- und Fütterungsmaßnahmen. — Z. Fischerei, NF 11, Nr. 1/2, S. 1—46.
- , — (1969): Weitere Ertragssteigerungen durch Verfütterung von Pellets in Karpfenteichen 1968. — Dtsch. Fischerei-Ztg., 16, Nr. 7, S. 190—200.
- RENNER, E., W. SARODNIK und H. U. MENZEL (1970): Jahresbericht 1969 über die Produktion des Wirtschaftszweiges Binnenfischerei der Deutschen Demokratischen Republik. — Dtsch. Fischerei-Ztg., 17, Nr. 7, S. 197—214.
- SCHÄPERCLAUS, W. (1958): Die Karpfenteichwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik und ihre wissenschaftlichen Hauptprobleme. — Sitzungsber. Dtsch. Akad. Landwirtschaft. Wiss. zu Berlin, 7. H. 7, 32 S.
- (1960): Erhöhte Karpfenproduktion durch Steigerung der Fütterung. — Dtsch. Fischerei-Ztg., 7, Nr. 3, S. 75—79.
- (1961): Lehrbuch der Karpfenteichwirtschaft. — Parey-Verl., Berlin und Hamburg, 1961, 582 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. Günter Merla

Institut für Binnenfischerei

Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft

8601 Königswartha (Kr. Bautzen)